

**Spinnen vom Petzer, Riesengebirge,
und Mayrhof, Tirol,
gesammelt von E. Nielsen,**

bestimmt von
E. Schenkel.

Spinnen von Petzer.

Gnaphosidae.

Gnaphosa lucifuga Walck.

Theridiidae.

Theridion instabile O. P.
Cambr.
— *bimaculatum* L.

Linyphiidae.

Diplocephalus cristatus Blackw.
Plaesiocraerus protuberans O.
P. Cambr.
Entelecara erythropus Westr.
Leptorhoptrum Huthwaiti O.
P. Cambr.

Lepthyphantes terricola C.
Koch.

— *Mengei* Kulz.

Stemonyphantes bucculentus
Cl. var. *pictus* nov. var.
(siehe unten).

Tapinopa longidens Wid.

Nesticus cellulanus Cl.

Agalenidae.

Cybaeus augustiarum L. Koch.
Coelotes atropos Walck.
Cicurina cicur Menge.

Lycosidae.

Trochosa ruricola DeGeer.
Lycosa saltuaria L. Koch.
— *tarsalis* Thor.

Salticidae.

Enophris petrensis C. Koch.

Spinnen von Mayrhof.

Dictynidae.

Amaurobius claustrarius Hahn.

Dysderidae.

Segestria senoculata L.

Gnaphosidae.

Drassodes lapidosus Walck.
Zelotes subterraneus C. Koch.
— *petrensis* C. Koch.
— *Latreillei* Sim.
Gnaphosa lucifuga Walck.
— (?) *muscorum* L. Koch.

Theridiidae.

Theridion tepidariorum C.
Koch.
— *lunatum* Cl.
— *saxatile* C. Koch.
Steatoda bipunctata L.

Linyphiidae.

- Erigone tirolensis* L. Koch.
Linyphia marginata C. Koch.
 — *triangularis* Cl.
 — *clathrata* Sund.
Nesticus cellulanus Cl.

Argiopidae.

- Araneus diadematus* Cl.
 — *marmoreus* Cl.
 — *pyramidatus* Cl.

Thomisidae.

- Misumena vatia* Cl.

Agalenidae.

- Agalena labyrinthica* Cl.
Tegenaria silvestris L. Koch.
 — *Derhami* Scop.
 — *torpida* C. Koch.
Coelotes solitarius L. Koch.

Clubionidae.

- Clubiona corticalis* Walck.
Zora spinimana Sund.

Lycosidae.

- Tarentula aculeata* Cl.
Xerolycosa nemoralis Westr.
Trochosa ruricola DeGeer.
 — *terricola* Thor.
Lycosa paludicola Cl.

Salticidae.

- Heliophanus aeneus* Hahn.
Aelurillus insignitus Oliv.
Salticus scenicus Cl.
Sitticus sp.

***Stemonyphantes bucculentus* (Cl.) var. *pictus* nov. var.**

Die Körpergestalt unterscheidet sich nur unbedeutend von derjenigen der Stammform: Die vordern Mittelaugen, die Mandibelbezeichnung und die Epigyne weisen geringfügige Unterschiede auf.

Das Augenfeld ist nur schwach nach vorn geneigt, so dass die vordere Augenreihe auch von oben betrachtet sehr auffällt; sie stellt in dieser Ansicht eine stark recurve Linie dar; von vorn gesehen ist sie aber annähernd gerade; alle 4 Vorderaugen sind subaequidistant und fast gleich gross, die mittleren eher etwas grösser; die Intervalle sind etwas kleiner als ein Augendurchmesser, grösser als ein Radius. Die hintere Reihe ist leicht recurv; die Hinteraugen und ihre Zwischenräume sind subegal, letztere gleich einem Augendurchmesser. Das Mittelaugenviereck, ein Rechteck, erscheint in der Oberansicht länger als breit, von vorn betrachtet aber verkürzt. Die Höhe des Clypeus kommt etwa dem doppelten Vorderaugendurchmesser gleich; er ist unter den Augen tief ausgehöhlt; der Unterrand ragt dann wieder stark vor. Die Mandibeln sind an der Basis

etwas knieförmig gewölbt; von den 3 Zähnen des Vorderrandes der Klauenfurche ist der basale beträchtlich kleiner, der mittlere aber mächtiger als die entsprechenden der Stammform; die Spitze des mittleren erreicht fast das Niveau derjenigen des distalen. Die beiden Zähne des Hinterrandes der Furche sind wie bei der Stammform von bedeutender Grösse.

Das dreieckige, kissenförmig gewölbte, braune Tuberkel der Epigyne hat bei ähnlicher Grösse und Gestalt eine etwas breitere Grundlinie als dasjenige der Stammform.

Der Cephalothorax ist hell lehmfarben; sein Seitenrand ist tiefschwarz gesäumt; die graue, parallelsichtige Medianbinde von der Breite des hintern Mittelaugenpaares erstreckt sich von diesem bis zum Hinterende der Kopfbrust; auf der hintern Kopfparte ist sie etwas verbreitert und umschliesst einen tief-schwarzen Wappenschildfleck; vorn ist derselbe dreizackig; die mittlere Spitze setzt sich als kaum sichtbare, feine Linie bis nahe hinter die Augen fort; die Seitenzacken sind als deutlichere, schwarze Linien in der Richtung der Seitenaugen ausgezogen; sie enden etwas hinter letztern als kleine, rhomboidale Verbreiterungen. Die Mandibeln sind rotbraun mit gelber Basis. Das Sternum ist ziemlich dunkel, rauchig braun, längs der Medianlinie mit schwacher, keilförmiger Aufhellung. Quer über die Unterseite der hellgelben Hüften, besonders deutlich an den beiden hintern Beinpaaren, zieht sich eine scharfe, schmale, schwärzliche Binde. Die Grundfarbe der Beine ist hell lehmfarben, gegen die distalen Enden allmählich ins Rotbraune übergehend; die Ringelung ist auffallender als bei der Stammform. An allen Femora finden sich drei schmale schwarze Ringe, die auf der obern und auf der hintern Fläche unterbrochen sind; der erste ist an der Basis, der zweite distal der Mitte, der dritte etwas vor dem distalen Ende gelegen; das distale Ende der Patella ist vorn schwarz gesäumt; an den Tibien und Metatarsen finden sich je 2, an der Tarsen I und II je 1 Ring, doch ist letzterer sehr unscheinbar. Die Rückenarea des Hinterleibs ist grau, dicht gelblichweiss gesprenkelt, schwarz umrandet; die Ränder sind undeutlich wellig oder gelappt; die flachbogigen Vorsprünge haben unregelmässige

Konturen. Die Reihe dieser 6 Lappenpaare beginnt etwa im vordern Fünftel der Hinterleibslänge und erreicht fast die Spinnwarzen. Die zusammenstossenden Enden je zweier Lappen sind als mehr oder weniger ausgeprägte Striche nach innen und etwas nach vorn ausgezogen; die hintersten vereinigen sich in der Mitte zu Querlinien. Die mediane Partie der Vorderhälfte des Abdomens ist von einem schwarzen Lanzenfleck durchzogen, dessen Ränder aber durch einspringende helle Flecken sehr unregelmässig sind; über seine Fläche ziehen sich 2 unregelmässige Längsreihen von je 4 gelbweissen Punkten. Der Stiel des Lanzenflecks reicht nach vorn über das Vorderende auf die nach unten-hinten umgeschlagene Partie der Oberseite des Hinterleibs; die feine, hintere Spitze endet etwas hinter der Mitte des Abdomens. Die Hinterleibsseiten sind hellgrau, dicht gelblich weiss gesprenkelt; zahlreiche feine, kurze, schwarze Längsstrichelchen ordnen sich zu 4—5 unregelmässigen Schrägreihen. Die Bauchfläche hinter der Querfalte wird grösstenteils überdeckt von einem schwarzen Kreuz, dessen hinterer Balken der kürzeste und mindestens doppelt so breit als lang ist; längs der Bauchmitte bilden 3 Paare sich nahe stehender weisser Punkte 2 unregelmässige Längslinien. Das Kreuz liegt in einem hellgrauen, gelblichweiss gesprenkelten Hof; die helle Sprenkelung ist besonders gehäuft und ausgedehnt in den beiden vordern Kreuzwinkeln, viel reduzierter in den hintern und hinter dem Längsbalken; rund um den dunkeln Spinnwarzenhof finden sich vier grössere helle Punkte.

Die kontrastreiche Färbung gibt dem vorliegenden Exemplar ein von normalen durchaus abweichendes Aussehen; eine ganz entsprechende Richtung der Färbungsdifferenzierung zeigen übrigens Exemplare von *Linyphia phrygiana* vom gleichen Fundort, nur ist der Unterschied von normalen Exemplaren nicht gar so auffällig. Ob der *Stemonyphantes* wirklich einer constanten Variation angehört, oder ob die beschriebene Färbung nur eine spontane Anpassung an die Umweltsbedingungen darstellt, lässt sich, da nur ein einziges Exemplar vorliegt, nicht entscheiden.